

DER HL. JOSEF ALS SCHUTZPATRON DES KARMEL

Brief der Generaloberen O.Carm. und OCD an die Familie des Karmel
zum 150. Jahrestag der Ernennung des hl. Josef
zum Schutzpatron der universalen Kirche.



DER HL. JOSEF ALS SCHUTZPATRON DES KARMEL

Brief der Generaloberen O.Carm. und OCD an die Familie des Karmel
zum 150. Jahrestag der Ernennung des hl. Josef
zum Schutzpatron der universalen Kirche.

Das Fest des hl. Josef haben wir in diesem Jahr mitten in einer Pandemie gefeiert, die uns gezwungen hat, hinter verschlossenen Türen zu Hause zu bleiben. Aber gerade in diesem Moment haben wir noch stärker das innere Bedürfnis verspürt, uns an jenen treuen und gerechten Mann zu wenden, der Müdigkeit, Exil und Zukunftssorgen kannte, und dabei, ohne jemals den Mut zu verlieren, trotz allem fest an Gott glaubte und auf ihn vertraute, der ihm eine einzigartige Aufgabe anvertraut hatte, nämlich Jesus und Maria, die Familie von Nazareth, die Keimzelle der neuen Familie, die Gott der Welt geschenkt hat, zu behüten. Papst Franziskus hat uns in seiner Homilie in Santa Marta an die Eigenschaften des hl. Josef erinnert: Er war ein Mann des praktischen Lebens, sehr wohl imstande, seinen Beruf mit Genauigkeit und Professionalität auszuüben, zugleich aber ein Mann, der in Gottes Geheimnis eintritt, das sich seiner eigenen Kenntnis und Kontrolle entzieht, und vor dem er sich in Anbetung verneigt.¹

Es steht uns gut an, über den hl. Josef nachzudenken und über den zu meditieren, den unsere Tradition als Patron und Vorbild für das Leben im Karmel anerkannt hat. Wir wollen es als Familie des Karmel O.Carm. und O.C.D. gemeinsam tun, denn die Verehrung des hl. Josef und die beständige Bezugnahme auf ihn gehören zu den wertvollsten Elementen unseres gemeinsamen geschichtlichen und geistlichen Erbes. Dieses Jahr lädt uns ein bedeutungsvolles Ereignis dazu ein, nämlich die Ernennung des hl. Josef zum Patron der Gesamtkirche durch Pius IX. am 8. Dezember 1870.

1 Papst Franziskus, Homilie in Santa Marta am 9. März 2020.

Die Verehrung des hl. Josef im Karmel

Die Verehrung des hl. Josef gehört zu unserer christlichen Erziehung, unserer Tradition und Kultur. Ganz selbstverständlich stellen wir den hl. Josef an die Seite von Jesus und Maria, so dass man meinen könnte, die Kirche habe ihm, der in einer so innigen Verbindung mit dem Geheimnis der Menschwerdung gelebt hat, diese ihm von uns heute erwiesene Würde und Ehre schon immer zugewiesen; doch dem ist nicht so. Im ersten Jahrtausend gibt es nur ganz wenige Spuren einer theologischen Reflexion über den hl. Josef und kaum eine besondere Verehrung Josefs. Erst mit dem Entstehen der Mendikantenorden beginnt die Verehrung des hl. Josef aufzublühen. Außer dem französischen Theologen Jean Gerson leisteten vor allem die Franziskaner und die Karmeliten entscheidende Beiträge zu seiner Verehrung.

Bei den Karmeliten erwuchs das Interesse für den hl. Josef geradezu natürlich aus ihrer grundlegenden marianischen Ausrichtung. Allen Familienmitgliedern Marias (die Eltern Anna und Joachim als die zweiten Patrone des Karmel, und sogar ihre vermeintlichen Schwestern (Maria Jakobäa und Maria Salome) wurde im Karmel eine besondere Ehre zu teil, so dass auch der Gemahl Marias nicht fehlen konnte. Zur Veranschaulichung der besonderen Verbindung mit der Heiligen Familie Jesu berichten fromme mittelalterliche Legenden, die sich vielleicht am apokryphen Evangelium des Pseudo-Matthäus inspirierten, von Besuchen der Heiligen Familie auf dem Berg Karmel, wo sie sich mit den Söhnen der Propheten, den Nachfahren des Propheten Elija, austauschten. Andere sprechen von einer vermeintlichen Rast der Heiligen Familie auf dem Berg Karmel auf dem Rückweg von Ägypten.² Diese Verbindung muss in der Kirche einen so starken Niederschlag gefunden haben, das frühe Autoren,

² Diese frommen Legenden fanden in beachtlichen Kunstwerken ihren Niederschlag, wie z. B. auf den Bildtafeln vom Ende des 15. Jahrhunderts, die heute im Dommuseum in Frankfurt am Main aufbewahrt werden.

wie der Benediktinerabt Johannes Trithemius, die Theorie aufstellten, dass die Verehrung des hl. Josef von den Eremiten vom Berg Karmel bei ihrer Übersiedlung nach Europa in die Lateinische Kirche mitgebracht wurde.³ Diese heute kaum noch für glaubwürdig gehaltene Behauptung hat auch Benedikt XIV. aufgegriffen, als er den Ursprung der liturgischen Verehrung des hl. Josef auf dem Berg Karmel verortete.⁴ Sicher ist, dass der Kult des hl. Josef von Anfang an durch liturgische Verehrung gekennzeichnet war. In der Folgezeit entwickelte sich bis in unsere Zeit herein auch eine eucharistische Deutung der Verehrung des hl. Josef, der in seiner Hand das Brot des Heils, unsere Nahrung, hält.

Es ist allerdings nicht möglich zu sagen, wann genau in den Kirchen des Ordens die Feier eines Festes zu Ehren des hl. Josefs einsetzte. Sehr wahrscheinlich war seine Verehrung schon im Lauf des 14. Jahrhunderts lokal verbreitet, aber erst im 15. Jahrhundert dehnte sie sich weiter aus. In den Brevieren und Messbüchern des Ordens aus der Mitte des 15. Jahrhunderts tauchen als etwas völlig Normales eine eigene Messe und das entsprechende Offizium zu Ehren des hl. Josef auf; im Jahre 1476 bestätigt der flämische Karmelit Arnoldus Bostius, dass die Karmeliten das Fest des hl. Josef feierlich begingen.⁵ Die Eigenliturgie zu Ehren des hl. Josef im Karmelitenorden wird von Historikern und Liturgikern als das erste Dokument der Lateinischen Kirche zu Ehren des hl. Josef angesehen.

In der alten Liturgie wird der hl. Josef als der erste unter seinen Zeitgenossen in Nazareth gefeiert, der von der Göttlichen Weisheit zum Bräutigam der Seligen Jungfrau erwählt wurde, damit Gottes Sohn in Ehren und im Verborgenen in diese Welt eintreten konnte. Prediger des

3 León de San Joaquín, *El culto de San José y la Orden del Carmen*. Barcelona 1905, 48. Zur Geschichte der Entwicklung der Josephsverehrung, siehe E. BOAGA, *Giuseppe, santo e sposo della BVM*, in: *Dizionario Carmelitano*. Roma 2008, 443-446.

4 *De servorum Dei beatificatione et beatorum canonizatione*, I/iv, 11; I/xx,17.

5 Vgl. B. M. Xiberta O. Carm., *Flores josefinas en la liturgia carmelitana antigua*, in: *Estudios Josefinos* 18 (1963-1964) 301-319

Ordens behaupten, dass der hl. Josef durch das Wirken des Hl. Geistes in der Kontemplation Christus in seiner Seele empfing und dadurch Jesu irdischer Vater wurde, so wie Maria durch das Wirken des Hl. Geistes das fleischgewordene Wort in ihrem Schoß empfing.⁶ Die Liturgie feierte die eheliche Verbindung Josefs mit Maria und betrachtete ihn als Beschützer ihrer Jungfräulichkeit und des Lebens des im Fleisch erschienenen Gottessohnes. Mit der für das kontemplative Charisma des Karmel typischen Sensibilität feierte die alte Liturgie die Reinheit Marias und Josefs als Ausdruck ihrer Verfügbarkeit für Gott, die die Aufnahme des Geheimnisses der Menschwerdung ermöglicht hat. Erfüllt von dieser liturgischen Spiritualität betrachtet die hl. Maria Magdalena von Pazzi den Schutz durch den hl. Josef als Folge der Tugend der Reinheit: „Die Reinheit des hl. Josefs trifft im Paradies auf die Marias, wo es in jener Überfülle an Glanz, den sie einander spenden, gewissermaßen so aussieht, als würde die Reinheit des hl. Josefs die von Maria noch viel strahlender und herrlicher erscheinen lassen. Der hl. Josef steht zwischen Jesus und Maria wie ein strahlender Stern, und trägt um unser Kloster, das unter dem Schutz der Jungfrau Maria steht, besondere Sorge.“⁷

Der hl. Josef wird in der alten Liturgie des Ordens als jungfräulicher Gemahl Marias dargestellt, der er in einer wahren Ehe verbunden ist, in dem sein Ansehen als Gemahl, Beschützer und Vater sich in totaler Dienstbereitschaft ausdrückt. Ferner wird der hl. Josef in seinem Gehorsam gegenüber Gott betrachtet. Er ist der gerechte Mann, der würdige Hausherr im Haus seines Herren, dem die Verantwortung anvertraut wurde, dem Jesuskind den vom Engel geoffenbarten Namen zu geben. Indem er das tut, wird der hl. Josef zum ersten, der verkündet, dass Gott uns im Kind aus Nazareth errettet. In der alten Liturgie des Karmel verbirgt sich unter der

6 Christoval de Avendaño, *Tomo primero sobre los evangelios de la quaresma, predicados en la corte de Madrid...* Barcelona 1630, 158f.

7 Santa Maria Maddalena de' Pazzi, 'Vigesimo scondo colloquio', in: *I. Colloqui: Tutte le opere ... dai manoscritti originali* a cura di C. Catena. Firenze 1961, 237f.

Gestalt des hl. Josef ein Kompendium der Spiritualität des Karmel: 1. *Puritas cordis* (Reinheit des Herzens), die die Gottesschau ermöglicht; 2. Vereinigung mit Maria; 3. mystisches Leben, das bildlich als Empfängnis und Geburt des fleischgewordenen Wortes in der Seele des reinen Menschen dargestellt wird. Der hl. Josef wird deshalb als Spiegel des mystischen Lebens des Karmel in Gott dargestellt.

Die hl. Teresa und der hl. Josef

Die hl. Teresa hat als Erbin eines ausgeprägten Josefs-Kultes und der Verehrung des hl. Josef diese Tradition zum großen Nutzen für den gesamten Karmel und die universale Kirche weiter verbreitet. Es ist in der Tat nicht zu bestreiten, dass Teresa von Jesus mehr als jede andere Person die Verehrung des hl. Josef zu einem der typischen Bestandteile der Frömmigkeit und geistlichen Prägung des Ordens gemacht hat. Die Begegnung mit dem hl. Josef ereignete sich in einem der schwierigsten Momente ihres Lebens, als sie mit ungefähr 25 Jahren an einer langen und schmerzhaften Krankheit gelitten hat, für die sich die Behandlungen der irdischen Ärzte nicht nur als wirkungslos, sondern geradezu als schädlich erwiesen haben. Sie war gelähmt und physisch und psychisch am Ende. Sie spürt, dass sie auf keine wirkliche Hilfe mehr bauen kann und wendet sich in diesem Moment aufgrund einer inneren Eingebung an den hl. Josef als ihren „Vater und Herrn“ (V 6,6; 33,12); und in der Tat erweist er sich als solcher für sie während ihr ganzen Lebens. Es gibt keine Notlage, aus der er sie nicht befreien würde, so dass er ihr und ihrem Werk gegenüber die Funktion eines Wächters und Beschützers hat. Aus ihrer persönlichen Verehrung für den hl. Josef wird ein charakteristisches Merkmal des Teresianischen Karmel, der sich auf die Freundschaft mit Jesus Christus konzentriert. Wie einst Josef über Maria und Jesus gewacht und sie vor äußeren Gefahren beschützt und ihre Wohnstatt in seine Obhut genommen hat, so ist er auch bemüht, über ihre Karmelklöster zu wachen, die nach Art der Heiligen Familie von

Nazareth ein Ort sein wollen, an dem die Menschheit Jesu aufgenommen und nur für sie und mit ihr gelebt wird. Deshalb ist Josef nicht nur der Patron, sondern auch der Lehrmeister derer, die inneres Beten halten (V 6,8), denn niemand weiß besser als er, wie man in inniger Vertrautheit mit Jesus und Maria lebt, weil er es viele Jahre gemacht und dadurch das Bestehen der Familie von Nazareth ermöglicht hat. Es überrascht deshalb nicht, dass zehn der fünfzehn von Teresa gegründeten Klöstern den Namen des hl. Josef tragen.

Der Heilige ist in Teresas Wirken, die auf ihren Reisen immer eine Statue des hl. Josef bei sich hatte, sehr gegenwärtig, so dass er sich den Titel „Gründer des Teresianischen Karmel“ verdient hat.⁸ Natürlich muss man das in dem Sinn verstehen, dass der hl. Josef Teresa bei der Gründung ihrer Klöster beistand. Es ist jedoch sicher, dass von jetzt an neben die traditionelle Gestalt des hl. Vaters Elija auch die des hl. Vaters Josef gestellt wird, was zu einer gewissen Unsicherheit führte, wer von beiden nach der Jungfrau Maria als Hauptpatron und Gründer zu betrachten sei.⁹ Bezeichnenderweise schreibt Teresa in einem Brief an P. Gracián zum Namen, dem sie dem Studienkolleg in Salamanca geben sollten: „Es passt sehr gut, dieses Studienkolleg zum hl. Josef zu nennen“ (Ct 247,7), doch wurde es nach dem hl. Elija benannt. Im folgenden Jahr benannte der hl. Johannes vom Kreuz die Neugründung in Baeza nach dem hl. Josef, so dass dieses Kolleg der erste nach dem hl. Josef benannte Männerkonvent war. Allerdings verblieb ihm dieser Titel nur zwei Jahre, denn im März erscheint dieses Kolleg mit dem Namen eines angesehenen Kirchenvaters, nämlich

8 In einem berühmten Abschnitt seiner Schrift *Josefina* (1597) kommt P. Gracián zur Behauptung, dass [diejenigen, die auf die Regel der Unbeschuhten Karmeliten Profess machen] den glorreichen hl. Josef als Gründer dieser Reform anerkennen, da sie Teresa durch ihre Verehrung für ihn gegründet habe, so wie der Orden des Karmel die Allerseligste Jungfrau Maria als seine Gründerin anerkennt, denn ihr zu Ehren hat der Prophet Elija dem Ordensleben der Propheten auf dem Berg Karmel seinen Anfang gegeben (I, V, cap. 4, in der Ausgabe von P. Silverio, 476).

9 Vgl. Fortunato de Jesús Sacramentado OCD, *San José en el Carmen Descalzo Español en su primer siglo*, in: *Estudios Josefinos* 18 (1963-1964) 367.

des hl. Basilius. Es herrschte offensichtlich noch eine große Unsicherheit, welche Rolle dem Zimmermann aus Nazareth im Orden zustand. Ein Vierteljahrhundert später scheint diese Ungewissheit endgültig geklärt zu sein, denn in der *Instructio Novitiorum* (1605) des Juan de Jesús María geht der Verehrung des hl. Josef nur die der Jungfrau Maria voraus, gefolgt von der Verehrung der heiligen Propheten Elija und Elischa als den „Gründern unseres Ordens“ (*Instrucción de novicios*, III, cap. 4,29f.).

Der hl. Josef als Schutzpatron

Eine der für Teresa charakteristischen Überzeugungen ist, dass der hl. Josef eine Art Universalauftrag hat, um in allen materiellen und geistlichen Notlagen zu helfen, während die anderen Heiligen von Gott für einzelne Anliegen bestimmt sind (V 6,6). Auf diese Überzeugung gründet das für den Karmel typischste Joseffest, nämlich das seiner Schutzherrschaft. Bereits im Jahre 1628 hat das Zwischengeneralkapitel der Spanischen Kongregation des Teresianischen Karmel den hl. Josef zum „Hauptpatron“ des Ordens erklärt. Die Initiative zur Feier eines Schutzfestes des hl. Josefs verdanken wir Juan de la Concepción (1625-1700), dem ersten Provinzial der Provinz Katalonien und späteren Generaloberen der Spanischen Kongregation. Er erlangte vom Generalkapitel des Jahres 1679 die Approbation des Josef-Schutzfestes, dessen liturgische Texte von einem anderen katalanischen Karmeliten, P. Juan de San José (1642-1718), zusammengestellt wurden. Die Ritenkongregation hat nach einer gründlichen Überarbeitung der Texte durch Kardinal G. Casanate diese am 6. April 1680 approbiert. Das Josef-Schutzfest wurde auf den dritten Sonntag nach Ostern gelegt, an dem normalerweise die Provinz- und Generalkapitel einberufen wurden. Bald schon ging das Fest auch zu den Karmeliten (O.Carm.) über, deren Generalkapitel 1680 den hl. Josef zum Hauptpatron des Ordens der Karmeliten erklärt hat und sein Fest unter dem Titel *De Patrocinio S. Joseph Confessoris, Protectoris, et Patroni*

nastrae Religionis feierte.¹⁰ Schon lange zuvor hat man die Bezeichnungen *Protector* und *Patronus* für den hl. Josef unterschiedslos verwendet. Schnell verbreitete sich das Fest auf viele Orden und Kongregationen, bis es dann zur Ernennung des hl. Josef zum Schutzpatron der ganzen Kirche gekommen ist.

Den Kontext der Ernennung und der liturgischen Feier des Schutzfestes des hl. Josef im Karmel bildeten große sowohl kircheninterne als auch von außen auf die Kirche hereingebrochenen Bedrängnisse, die den damaligen historischen, kirchlichen und politischen Umständen geschuldet waren. Damals befand sich der Orden, der auf der Suche nach seiner Identität und seinen Werten war, in großen Schwierigkeiten. Dazu ist anzumerken, dass wir in den Erneuerungsbewegungen im Karmel vermehrt Schriften zur Verehrung des hl. Josef finden, die sich als eine besondere Form einer Herzensfrömmigkeit darstellen. Sie wollen das Herz ergreifen und das geistliche Leben fördern. Es gab nicht wenige Autoren und Prediger, die sich unermüdlich für die Verbreitung der Verehrung des hl. Josef und die Förderung des hl. Josef als Schutzpatron einsetzten. Erwähnenswert ist Raffaele Bavaro, der 1723 eine *Istoria di San Giuseppe* veröffentlichte, in der er diejenigen, die Jesus und Maria lieben, ermahnte, auch den zu lieben, der von beiden geliebt wurde.¹¹ Magister Giuseppe Sardi kann als der große Wegbereiter für die Schutzherrschaft des hl. Josef nicht nur innerhalb des Ordens bezeichnet werden, denn auch die christlichen Eltern und andere finden in ihm ein Vorbild der Heiligkeit.¹² Nicht von ungefähr wird der hl. Josef im Karmel als *educator optime* – o guter Erzieher – angerufen und besonders denen, die in der Nachfolge Jesu müde geworden und abgestumpft sind und sich geradezu verloren vorkommen, als Beschützer und Patron vorgeschlagen.

10 Siehe z. B. *Missale Fratrum Ordinis Beatissimae Virginis de Monte Carmelo*. Roma 1759, 350.

11 Raffaele Maria Bavaro, *Istoria di San Giuseppe*. Napoli 172, 61; *Vita di San Giuseppe o sia Ristretto della sua Istoria ed Esercizi di Devozione per fruttuosamente venerare il medesimo Santo*. Napoli 1724.

12 Giuseppe Maria Sardi, *Discorso sopra il Patrocinio di San Giuseppe Sposo di Maria*, in: *Sermoni*. Venezia 1742, 213-221.

Am 10. September 1847 hat Papst Pius IX. mit dem Dekret der Ritenkongregation *Inclutus Patriarcha* in Zeiten schwerer Bedrängnis das Schutzfest des hl. Josef auf die ganze Kirche ausgedehnt und den dritten Ostersonntag für seine Feier bestimmt. Als liturgische Texte wurden mit leichten Anpassungen die von den Karmeliten benutzten übernommen. Es war dies die erste Intervention Pius' IX. zugunsten der Verehrung des hl. Josef, kaum ein Jahr nach dem Beginn seines Pontifikats, das von einer starken Verehrung des Vaters Jesu geprägt war. Anlässlich der Einberufung des Ersten Vatikanischen Konzils gingen beim Papst zahlreiche Bittschriften für eine weitere Förderung der Verehrung des hl. Josef ein, was vor allem auf die Ernennung des hl. Josef zum Patron der universalen Kirche abzielte. Das im September unerwartet abgebrochene Konzil konnte dieses Anliegen nicht mehr rechtzeitig aufgreifen. Deshalb nahm Pius IX. am 8. Dezember desselben Jahres kraft des Dekrets der Ritenkongregation *Quemadmodum Deus* die Ernennung des hl. Josefs zum Patron der universalen Kirche selbst vor.

Das Josefschutzfest wurde 1913 auf den Mittwoch in der dritten Woche nach Ostern verlegt, 1956 aber durch das Fest Josefs, des Handwerkers, ersetzt, das auf den 1. Mai gelegt wurde. Den Unbeschuhnten Karmeliten und Karmelitinnen wurde mit der Approbation des liturgischen Kalenders des Ordens 1957 gewährt, das Schutzfest des hl. Josefs, als des „Beschützers und Patrons unseres Ordens“ auch weiterhin zu feiern.

Der hl. Josef als Patron des ganzen Karmel

Die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils brachte u. a. eine beachtliche Vereinfachung des liturgischen Kalenders mit sich. In dem am 14. Februar 1969 approbierten Kalender verschwand der Titel „Schutzherr der ganzen Kirche“ am Hauptfest des hl. Josef am 19. März. Natürlich wurde der Titel als solcher nicht abgeschafft, sondern man hielt es für angebracht, nur den biblischen Titel, „Bräutigam der Gottesmutter Maria“, beizubehalten und es den einzelnen Bischofskonferenzen und

Ordensfamilien freizustellen, andere Titel anzufügen. Durch die Instruktion der Kongregation für den Gottesdienst über die Partikularkalender vom 29. Juni 1969 wurde das Josefschutzfest auch aus dem Kalender des Teresianischen Karmel gestrichen. Das Generaldefinitorium hat daraufhin beschlossen, den Titel „Schutzherr unseres Ordens“ auf das Hochfest am 19. März zu verlegen. Als Folge davon wurde entschieden, dass das nichtverpflichtende Gedächtnis des hl. Josefs, des Handwerkers, im ganzen Orden gefeiert werden soll.¹³ Diese Entscheidungen wurden offensichtlich bald vergessen. Während der Titel „Schutzherr des Ordens“ in den liturgischen Texten des Stammordens beibehalten wurde, ist er in den entsprechenden Texten des Teresianischen Karmel schnell verschwunden, denn weder das Hochfest, noch das Gedächtnis des hl. Josefs wurde in den Eigenkalender des Ordens aufgenommen. Die nachkonziliaren Konstitutionen beider Orden sprechen jedoch weiterhin vom hl. Josef als dem „Schutzherrn“ des jeweiligen Ordens (KK O.Carm. 91; KK O.C.D. 52). Darin kann ein wichtiges Bindeglied zwischen beiden Ordensfamilien gesehen werden, das wir vielleicht noch nicht genügend bedacht und gewürdigt haben.

Die Welt von heute

Wir leben in einer Zeit, in der die Kirche nicht in erster Linie mit der Verteidigung gegen einen äußern Feind beschäftigt ist, sondern es ihr eher um die Wahrnehmung ihres Auftrags geht, ein authentisches Zeugnis für die Wahrheit des Evangeliums zu geben. In einer Welt, in der es Konkretheit und Sinn für das Geheimnis braucht,¹⁴ in der die Tendenz besteht, festen Beziehungen und Bindungen zu entfliehen und sich in einen

¹³ Vgl. *Normae de calendario liturgico OCD pro anno 1970* (approbiert in der 18. Sitzung des Generaldefinitoriums, 18. Juli 1969) in: *Ordo Divini Officii recitandi celebrandae iuxta calendarium romanum ac propium Carmelitarum Discalceatorum [...] pro anno Domini 1970*, [Casa generalizia OCD], 1969, 29-32.

¹⁴ Papst Franziskus in seiner Homilie in Santa Marta am 19. März 2020.

unfruchtbaren Narzissmus zu verschließen, zeigt uns der hl. Josef den Weg der Selbstzurücknahme, des Verantwortungsbewusstseins im Alltag und des stillen Tuns, damit die Familie wächst. Ein Familienvater sucht, die Wunden in seinem Haus zu heilen; unser Patron stellt uns die Notwendigkeit vor Augen, die Wunden der Menschheit und die Wunden innerhalb der Kirche zu heilen. Weder die Kirche noch der Karmel kann ohne Menschen bestehen, die auf sich selbst vergessend Tag und Nacht bemüht sind, anderen einen sicheren Halt zu geben. Sie arbeiten mit ihren eigenen Ängsten und Mühen in der Dunkelheit, oft genug, ohne die Früchte zu sehen noch das Ziel erkennen, nur im Vertrauen auf den, von dem sich ihre Vaterschaft herleitet und ihren Namen hat (vgl. Eph 3,15). Solche Menschen können im hl. Josef immer ihren Patron und ihr Vorbild, ihren „Vater und Herrn“ finden.

Das Wort erging an Josef im Traum, was wir als seine Weise zu beten und sein inneres Leben interpretieren können, so dass wir sagen können, dass jeder Karmel ein Ort der Träume ist: Das Beten ist wie ein Traum, der eine geheime Botschaft enthält. Eine Kommunität unseres Ordens ist eine Gruppe von Menschen, die davon träumen, aus ihrem Haus ein neues Jerusalem zu machen; Menschen, die den Traum des Propheten von einer besseren Welt teilen; Menschen, die sich jeden Tag vom Traum des Heilseins ergreifen lassen. Im täglichen Hören auf das Wort des Heils gestalten wir uns Christus in seinem Gehorsam und in seiner Dienstbereitschaft an, ihm, der nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen; ihm, der ein kleines Kind als Vorbild hinstellte, wie wir sein sollen, wenn wir ins Reich Gottes eintreten wollen. Die Karmeliten und Karmelitinnen sind wie der hl. Josef Träumer. Sie bewahren das Licht der Hoffnung zur Erleuchtung der neuen Welt als Verheißung für alle, die aufmerksam sind für Gottes Wort, damit Gott alles neu mache.

Der heilige Josef ist der Wächter des Karmel, nicht nur weil er ihn vor „allen Nachstellungen seiner Feinde und vor jeder Widerwärtigkeit“ beschützt,¹⁵ sondern weil er ihn in seinem schlichten und tiefen

15 Gebet Leos XIII. zum hl. Josef, am Ende seiner Enzyklika *Quamquam pluries*.

Selbstverständnis festigt. Als gerechter Mann zeigt er uns den Weg, den wir gehen, und das Ziel, dem wir zustreben sollen. In diesem Sinn ist die Verehrung des hl. Josef zweifellos nicht nur eine Devotion oder eine fromme Übung, sondern ein Lebensprogramm, das als fester Bestandteil zum charismatischen Erbe des Karmel gehört. Zusammen mit Maria ist Josef wie eine Ikone des Evangeliums, an der wir Karmeliten und Karmelitinnen ablesen und verstehen können, was es heißt, „in der Gefolgschaft Jesu Christi“ zu leben. Deshalb dürfen wir uns auch weiterhin mit gutem Recht an ihn als unseren Vater und Patron wenden, aber auch als treuen Freund und erfahrenen Führer auf den Wegen, die wir in Jesu Fußspuren gehen.

Während sich die Welt bemüht, mit der Corona-Krise fertig zu werden, vereinen wir uns im Gebet für die Ärzte und Pfleger, für die Wissenschaftler und Forscher, für alle, die dem Virus zum Opfer gefallen sind und für die Familien, die heute um ihre Lieben trauern. Möge unser Schutzpatron Josef jeden und jede von uns beschützen und mit Gottes zärtlicher Liebe seinen Schutz auf die ganze Welt ausdehnen.

Mit brüderlichen Grüßen im Karmel

P. Mícheál O'Neill O.Carm.
Generalprior

P. Saverio Cannistrà O.C.D.
Generaloberer

DER HL. JOSEF ALS SCHUTZPATRON DES KARMEL

Brief der Generaloberen O.Carm. und OCD an die Familie des Karmel
zum 150. Jahrestag der Ernennung des hl. Josef
zum Schutzpatron der universalen Kirche.

